

## ÜBERWINTERN – 31 GROSSARTIGE STRATEGIEN

Sonderausstellung im Bündner Naturmuseum vom 9. September 2016 bis 22. Januar 2017

Der Winter ist für die Tier- und Pflanzenwelt eine grosse Herausforderung. Kälte und Wind können zum Erfrieren führen, Schnee behindert die Fortbewegung und die Nahrungssuche, Wasser ist gefroren und für Wurzeln nicht verfügbar. Wie überleben Tiere und Pflanzen die kalte Jahreszeit? Eine Sonderausstellung im Bündner Naturmuseum gibt Antworten darauf.

Im Oktober sind Murmeltier, Siebenschläfer und Zwergfledermaus plötzlich verschwunden – sie befinden sich im Winterschlaf. Der Schneehase und das Schneehuhn haben die Farbe auf Weiss gewechselt und sind im Schnee kaum zu sehen. Die Fichte überzieht ihre Nadeln mit einem Kälteschutz. Eichel- und Tannenhäher finden ihre



Nahrungsverstecke selbst unter einer meterhohen Schneedecke.

Diese Beispiele zeigen, wie Tiere und Pflanzen überwintern – doch es sind nicht die einzigen. Wie gehen Weinbergsschnecke, Zitronenfalter, Schneeglöckchen, Fichtenkreuzschnabel oder Braunbär mit der kalten Jahreszeit um? Die Sonderausstellung «Überwintern – 31 grossartige Strategien» zeigt anhand von 31 Pilz-, Pflanzen- und Tierarten, wie diese den Winter überdauern. Sie enthüllt für Jung und Alt leicht verständlich, was sich unter und über der

Schneedecke abspielt. Realisiert wurde die Ausstellung vom Natur-Museum Luzern.

Die öffentliche Vernissage findet am 8. September 2016 um 19.15 Uhr im Saal Brandis B12 neben dem Naturmuseum statt.

*Ueli Rehsteiner*

*Informationen zur Ausstellung und zum Rahmenprogramm finden sich auf der Webseite [www.naturmuseum.gr.ch](http://www.naturmuseum.gr.ch).*

## WELTEN MUNDS MONDI

Luis Coray und  
Katharina Vonow in der  
Stadtgalerie Chur



Luis Coray  
Munds | Welten

Luis Coray (1954), bekannt auch als Performer, Musiker und Liedermacher, setzt sich mit der Malerei voller Empathie, unablässig und passioniert auseinander. Er vertraut den wesenhaften Mitteln: der Farbe mit ihrer pastosen oder lasierenden Materialität, der schillernden Chromatik und der damit evozierten Räumlichkeit, dem Wechselspiel von Farben und Formen sowie von Licht und Schatten. Zum Ergründen neuer malerischer Möglichkeiten gesellt sich bei ihm das Experimentieren mit neuen malerischen Techniken. Wenn er sich motivisch von seinem geliebten See bei Laax lossagt und im wahrsten Sinne zu neuen Ufern aufbricht, geht damit eine forcierte Ungegenständlichkeit parallel. Er weitet das Spektrum seiner Malerei um eine entscheidende Facette aus, indem er vermehrt den Rakel einsetzt, um die Materie Farbe so auf der Fläche zu verwischen, dass sich – basierend auf dem Zufall – Farbverläufe ergeben.

Luis Corays Beziehung zur Musik offenbarte sich im Projekt «Musica e lirica», das in ein kolossales Triptychon mündete und im Theater Chur als Beitrag zur Uraufführung mit Bildern von

David Sontòn Caflisch gezeigt wurde. Coray arbeitet wie bei der Musik mit denselben Prämissen: Rhythmus, Komposition, Syntaktik und Motivik. Eigentlich handelt es sich bei allen Bildern um «Biotope» – nicht nur, wenn wir an die früheren Arbeiten mit dem Spiel von Wasser, Licht und Spiegelung denken, sondern sie sind es auch im metaphorischen Sinn.

Während Coray in den letzten Jahre sein Schaffen wiederholt zeigen konnte, hat Katharina Vonow (1951) seit etlichen Jahren nicht mehr ausgestellt. Umso überraschender ist das, was die einst renommierte Porträt-, Reportage- und Werbefotografin sowie erfolgreiche Foto- und Konzeptkünstlerin heute zeigt: Blumen für Japan. Es handelt sich um Farbfotografien, welche die Künstlerin mit Ölfarbe bearbeitet: Eine Gratwanderung, indem Fotografie und Malerei eine Symbiose eingehen. Diese fällt überaus faszinierend, wenn auch irritierend aus. Nah- und Fernsicht dialogisieren miteinander wie Glanz und Haptik, Fläche und unauslotbare Bildräumlichkeit.

*Beat Stutzer*